

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871**

28.3.1871 (No. 82)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 28. März.

N. 82.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeitspalt oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karlsruhe, Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Auf das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsass und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, Briefträgergebühr eingerechnet, vierteljährlich 2 fl. 4 kr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

## Amtlicher Theil.

Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Baden

und  
Seine Großherzogliche Hoheit der Herr Markgraf Maximilian von Baden  
haben sich gnädigst bewogen gefunden, die erledigte Vorstandsstelle beim Forstamt Saleum dem Forstpraktikanten Karl Ryhling in Baden, z. B. Bezirksforstverweiser daselbst, unter Ernennung desselben zum Oberförster, zu übertragen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

Aus einem Extrablatt wiederholt.

† Versailles, 25. März. Thiers erließ folgendes Zirkular an die Präfekten, Unterpräfekten, Generalprokuratoren, alle Militär- und Zivilbehörden:

Die Ordnung ist im größten Theile Frankreichs aufrecht erhalten. In Lyon ist dieselbe wiederhergestellt. In Marseille ist die Ordnung nicht beunruhigend gestört gewesen. In Paris hält die Ordnungspartei der Umsturzpartei Stand. Die Rückkehr zur Ruhe macht sich bereits bemerkbar, was man der Intervention der Maires verdankt. Die Armee in Versailles ist mit allem Nöthigen reichlich versehen und verhält sich täglich beruhigend. Zahlreiche Kavallerie ist gestern angekommen. Alle aus der Armee geschiedenen Befehlshaber kehren fortwährend zurück und bieten der Regierung ihren Degen an. Die Nationalversammlung, täglich versammelt, ist eins mit der Regierung. Wir können der Bevölkerung nur Ruhe rathen. Mäßigung und der feste Entschluß, die Ordnung zu erhalten, werden die Republik retten, welche nur durch die Anarchie gefährdet wird.

Der Minister des Innern, Picard, erließ ein Zirkular an die Präfekten, welches besagt:

Die Regierung hat telegraphisch erfahren, daß in Lyon die Ordnung wiederhergestellt ist und die Aufständischen das Stadthaus räumten. Ebenso ist in St. Etienne die Ruhe wiederhergestellt. Das Central-Komitee in Paris wird täglich von einer großen Zahl Nationalgardien verlassen, setzt aber seine Thätigkeit durch Gewaltmaßregeln und Ausschreitungen fort.

† Paris, 24. März. Die Wahlen sind auf den 26. d. festgesetzt.

† Paris, 25. März. Paris ist heute ruhig. Ein Ausschlag kündigt an, daß die Deputirten und Maires von Paris mit dem Central-Komitee darüber einig geworden seien, die Wähler auf morgen, den 26., zur Vornahme der Municipalwahlen zu berufen, folglich ist jede Gefahr eines Konfliktes beseitigt.

Brüssel, 25. März. Ein Kurier der französischen Bank, der Paris um 1 Uhr Nachts mittelst Separatrails verließ, meldet, es sei dem Admiral Saisset gelungen, zwischen den Insurgenten und der Versailler Regierung ein Einverständnis herbeizuführen.

† London, 26. März. Napoleon läßt im „Observer“ jene Unterstützung der Pariser Unruhen in Abrede stellen und erklärt, er werde seine passive Haltung auch ferner bewahren, keine Intrigen unter seinem Namen dulden und sich nur öffentlich an das französische Volk wenden.

† Bern, 26. März. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge ist die Ordnung in Lyon durch die Intervention der Nationalgarde, welche der Ordnung zugehörig ist, wieder hergestellt.

† Genf, 25. März. Das „Genf. Journ.“ meldet aus Lyon vom 23. d.: Aufrührerische Nationalgardien haben auf dem Stadthaus die rote Fahne aufgezogen, eine Kommune eingerichtet und einen Ausschuß von 14 Mitgliedern gewählt, an dessen Spitze Crestin gestellt wurde, der aber bereits wieder demissionirt hat. Der Ausschuß der Insurgenten hat eine Proklamation erlassen, in welcher eine neue Aera angekündigt wird, welche die Aufhebung der Armuth, Steuererleichterung u. bringen soll. 21 Bataillone und 4 Spezialwaffen-Kommandanten beschlossen, den Municipalrath zu unterstützen. General Caprot wurde zum Chef der Nationalgarde ernannt. Es wurde an die Aufrührer eine Sommation

erlassen, bis zum 24. Mittags das Stadthaus zu räumen, welches die Insurgenten mit Kanonen besetzt haben. General Crouzaz steht mit den Truppen in Pörrade. Doch ist es bis jetzt zu einem Konflikt nicht gekommen. Die Insurgenten ihrerseits haben Nicciotti Garibaldi zu ihrem Kommandanten ernannt. Die im Prozeß Arnaud Verurtheilten mußten in eine benachbarte Stadt gebracht werden. — Wegen der Lyoner Unruhen suspendirte der Bundesrath die Entlassung der letzten zwei Grenzbesetzungsbataillone in Genf. Auf den Bericht der Genfer Regierung erfolgte die Entlassung derselben, indeß wurde das Militärdepartement zu Vorkehrungen ermächtigt, für den Fall, daß eine Truppenaufstellung nothwendig würde.

Strasbourg, 24. März. (Stüb. 3.) Bittsch hat sich ergeben; unsere Truppen ziehen am Sonntag in die Festung ein.

Berlin, 25. März. (Allg. Ztg.) Das Reichskanzleramt schlägt vor, Goldstücke von 10 und 5 Thalern auszugeben.

Bukarest, 25. März. In der gestrigen Sitzung der Kammer brachten 34 Deputirte einen Antrag auf Abjurgation des Fürsten ein. Die Lage ist gespannt.

## Vom vormaligen Kriegsschauplatz.

— Aus Strasbourg, 24. März, schreibt man der „Allg. Ztg.“:

Die Nachrichten aus Paris machen überall den peinlichsten Eindruck. Wie viele Bande schlüpfen uns noch an die Hauptstadt Frankreichs; wie viele Familien, deren Angehörige sich dort im Staats- und Militärdienste befinden, wie viele Handels- und industrielle Verbindungen, die zwischen Elsass und Paris bestehen, leben in kummervoller Besorgnis über die Vorgänge an dem Herde des Wirwars und des an Verzweiflung grenzenden Chaos! Andererseits gelangt man bei uns auch zu Genf, daß wir uns hier bereits in annähernd geräuherten Zuständen befinden und wenigstens von extraraganten Mächteinflüssen, zu welchen stets die Parole von dem Pariser Revolutionärs-herd ausging, verschont bleiben. Das Benehmen unserer Bevölkerung ist ein würdiges.

\* Aus Charleroi, 23. März, erklärt Hr. Raphael Felix, daß er bei dem Blutbad auf der Place Vendôme „weder geküßt noch verwundet worden ist“, und daß er mit seiner Gesellschaft vom Boulevard am 13. April nach London zu kommen gedenkt.

— Aus Koissy vom 10. März wird der „Schles. Ztg.“ berichtet:

Aus vor einigen Tagen die 2. Garde-Infanteriedivision den Befehl erhielt, ihre bioprogenen Kanonennetze zu verlassen, räumte das 1. Bataillon des 3. Garde-Brigadierregiments (Königin Elisabeth) ein Bataillon der 1. Garde-Infanteriedivision das Fort d'Ardevilliers ein, um sich der Division anzuschließen. In Folge dessen trat das genannte Bataillon am 10. d. seinen Marsch an, bei welchem es Le Bourget durchschneiden mußte, den Ort, den es am 30. Okt. v. J. hatte flüchten helfen und den es am 21. Dez. so heldenmüthig stundenlang gegen eine zwanzigfache Uebermacht vertheidigt hat. Vor dem Dorf, in dem so mancher Kamerad seinen Tod fürs Vaterland gefunden, befehlt der jetzige Kommandeur des Bataillons, Major v. Thümmel, Halt zu machen, in Lagen anzumarschieren und zum Gedächtniß Derer zu präpariren, welche diesen Boden Schritt um Schritt genommen und in heißem Kampfe vertheidigt haben. Darauf ließ derselbe Gewehre und Helme abnehmen, und die Melodie: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“, von Musikgewehrs Kapelle ausgeführt, während Jeder zu einem stillen und inbrünstigen Gebet an der Stätte, wo ein Jeder um sein Leben gerungen und müthig ein Todesentgegensehen hatte, wo Bruder vom Bruder Abschied nehmen mußte. Nach dem Gebet wurde es sämmtlichen Mannschaften des Bataillons gestattet, noch einmal — wohl zum letzten Male — das Denkmal der gesunkenen Helden zu besichtigen, das durch treue Kameraden in so schöner Weise errichtet und jüngst im Besitze des Divisionskommandeurs, General-Lieutenant v. Vadrigt, und des Brigadeführers, unter feierlicher Ansprache der Divisionsprediger beider Konfessionen, eingeweiht worden war.

— Aus Paris, 21. März, schreibt man der „Köln. Ztg.“:

In der Billeterie und Portrouge ist Unordnung und Unzufriedenheit eingetreten, und kann man diese Quartiere nicht ohne Gefahr in anständigen Kleidern betreten, wenn man auch durchgelassen würde. Das sogenannte schwache Geschlecht entwickelt daselbst ganz besonders seine Autorität. Alles Geschäft — kaum im Beginne — ist wiederum erforderlich, die Läden sind größtentheils in jenen Arrondissements geschlossen, nur Bäder, Krämer, Schlächter, Weinhändler, Garfäden und einige Andere haben geöffnet. Alle Aeliers sind von Neuem, à cause de la République geschlossen, und haben die Arbeiter zur Musik gegriffen, die, wie Munition, reichlich vorhanden sind. Im Faubourg St. Antoine hat man gestern in den Wohnungen, welche Angehörigen der Polizei gehörig, eine strenge Recherche angestellt, die meisten sind flüchtig, viele draußen in Versailles, dennoch gelang es, nicht nur im Faubourg als auch in den Nebenstraßen einige 30

Personen dieser Art aufzufinden, von denen die Hälfte vielleicht nur des zufälligen oder familiären Umganges mit den eigentlichen Angehörigen verdächtig sind. Der Vorfall halber hatte man ihnen die Hände gefesselt und sie dann sämmtlich zusammengeschnitten. Mit starker Bedeckung und unter dem Beschimpf und Skandal eines großen Hausens Weiber und Straßenbuben wurden die Gefangenen wahrscheinlich ins Hauptdepot der vormaligen Präfektur getrieben. Diese Nacht war Jagd auf die Friedenswächter. Zwei Personen, ein vormaliger Sergeant de Ville und ein Gendarm, wurden in der Billeterie, der eine in der Rue Crimée, der andere am früheren Boulevard, von den Nationalgardien ohne große Veranlassung auf offener Straße erschossen. 300 vermuthliche Mousquetaires, welche über den Pont au Change ins Depot des Hrn. Duval — nicht des berühmten Restaurants, sondern des Colonels und heutigen Postinspektors — abgeführt werden sollten, wären fast den Gardien entwischt und in die Seine geworfen worden. Auf der amerikanischen Gesandtschaft war gestern und heute ein arger Andrang von all den armen deutschen Frauen, welche mit wenigen Ausnahmen die „heilige Stadt“ verlassen möchten, und waren zu diesem Zwecke schon in der vorigen Woche Fahrбилет bis zur Grenze vertheilt worden. Seit gestern nun hat dieses aufgehört, da die letzten Karten nicht mehr zu benutzen waren, indem die Nationalgardien die Bahnhöfe besetzt halten und die abgehenden wie ankommendenzüge mit großer Strenge inspizieren; fünf Frauen, deren Männer sich nicht hatten abhalten lassen, hieher zu kommen nur zu dem Zwecke, um ihre Angelegenheiten zu ordnen und dann mit Frau und Kind in die Heimath zu gehen, sind seit Samstag und Sonntag spurlos verschwunden.

\* Aus Paris, 23. März. Den Telegrammen der „Daily News“ entnehmen wir Folgendes:

Das Massacre in der Rue de la Paix hat insofern eine gute Wirkung gehabt, als der lokale Theil der Bevölkerung zum Handeln angepörrt wird. Es stellt sich jetzt heraus, daß Admiral Saisset die unbewaffnete Kundgebung, welche durch das Feuer der Insurgenten in so trauriger Weise gestört wurde, gebilligt hatte, und daß er selbst sich in der Volksmenge befand, als die erste Linie der Aufständischen in die Luft feuerte. In den Kreisen, welche der Regierung in Versailles zugehörig sind, wurde in Folge der Vorgänge in der Rue de la Paix der Ruf „Aux Armes! Aux Armes!“ erhoben. Die Nationalgardien vom 2. Arrondissement hielten eine Zusammenkunft, bei welcher sie beschloßen, „die Herren ihres eigenen Besitztums bleiben zu wollen.“ Sie kamen im Grand Hotel zusammen, schloßen ihre Waffen und zeigten den Männern von Belleville so lächeln die Front, daß diese nicht vor ihnen Stand halten konnten und ruhig von dannen zogen. Zunächst vertrieben sie die Rebellen aus der Mairie der Rue Drouot; darauf besetzten sie die St. Lazare Eisenbahnstation, welche der Schlüssel zum Bahnverkehr mit Versailles bildet. Gegen 10 Uhr gestern Abend herrschte auf dem Boulevard, vom Faubourg Montmartre bis zur Madeleine, vollkommene Ruhe. Heute Morgen schweben die Insurgenten vor Freude, daß sie einer preussischen Okkupation von Paris entgangen seien. Sie veröffentlichten nämlich ein Schreiben des Generals v. Schlotheim, in welchem dieser verspricht, sich nicht in die inneren Angelegenheiten von Paris einzumischen, so lange dieselben nicht die Friedenspreliminarien bedrohen. Die Aufständischen sind geradezu in Erstaunen, weil dieses — vom 21. datirte — Schreiben dem Brief Bismarcks an Jules Favre zu widersprechen scheint. Die Insurgenten sind in arger Selbstverlegenheit. Es hält schwer, eine Banknote gewechselt zu bekommen, denn wie es heißt, sind viele falsche Scheine in Umlauf. An der Mairie von Faubourg St. Honoré haben sie folgende Aufforderung angeschlagen: „Brod! und das Regime von 93! Alle Bürger sollen diejenigen demünziren, welche sie im Verdacht haben, und das Recht wird seinen Lauf nehmen.“ Sie bereiten sich auf einen verzweifelten Zusammenstoß mit der Ordnungspartei vor, und haben mehrere Versuche gemacht, den verlorenen Grund wieder zu gewinnen. Auserseits scharen sich die Freunde der Ordnung immer mehr um Admiral Saisset und die Obersten Langlois und Schölicher. Die Mobilien in Paris bieten in großer Zahl ihre Dienste an.

\* Aus den Spezialtelegrammen englischer Blätter über die Zustände in Paris theilen wir Folgendes mit:

Times-Depeche. Paris, 24. März. Eine Aufseherin hat heute Morgen nicht stattgefunden, aber auf den Boulevards und anderwärts bleiben die Läden noch immer geschlossen. Gestern Abend war das Vertrauen zum Theil wieder hergestellt, und die Boulevards erlangten etwas von ihrer alten Erscheinung wieder. Aber die Montmartre-Partei that, als erwarte sie einen nächsten Angriff von den lokalen Bataillonen, die ihr Hauptquartier im Grand Hotel haben, und die 3000 Mann mit einer genügenden Anzahl Kanonen und Militärsenken zählen sollen. Längs der Rue de la Paix bis beinahe zum neuen Opernhause waren gestern Abend fünf starke Posten aufgestellt. Die Place Vendôme ist von einer großen Truppenzahl besetzt und durch Bataillonen und Kanonen besetzt. In der Nähe der Baste kam es gestern zu einem kleinen Schmarbel zwischen den Männern von Montmartre und der Ordnungspartei. Mehrere Schüsse wurden abgefeuert und drei Personen verwundet. Die Aufständischen wurden überwältigt, entwaffnet und zu Gefangenen gemacht. Zwei Wagen mit Gewehren wurden ihnen abgenommen. In der Umgebung rief der Kampf einen großen Schrecken hervor; alle Läden wurden sofort geschlossen. Das Central-Komitee hat die Wahlen für die Commune auf nächsten Sonntag hinausgeschoben, und in der betreffenden Proklamation heißt es, die von den Maires und den Deputirten für Paris herbeigeführte Reaktion sei eine Kriegserklärung für die Männer von Montmartre. Sie nehmen dieselben an und wollen dem Wüterstunde begegnen, damit die Wähler, in der Ruhe ihres Willens und ihrer

Stärke" handeln können. Man erwartet, daß Admiral Saiffet heute im Namen der Ordnungspartei einen Versuch machen wird, die Partei von Montmartre zu versöhnen. Man erhofft einen guten Ausgang. Man glaubt nämlich, das Komitee sei nicht abgeneigt, sich durch einen friedlichen Vergleich aus seiner gefährlichen Lage zu retten; während es jeder Gewalt bis auf's Aeußerste Widerstand leisten werde. In der Rue de la Paix ist so eben der Ruf „Aux Armes!“ erschollen; die Straße ist sofort geräumt worden, aber noch hat kein Zusammenstoß stattgefunden.

— „Daily News“, Paris, Freitag. Die Lage der Dinge bessert sich, und der Widerstand gegen die Rebellen nimmt zu. Das 8. Arrondissement (Faubourg St. Honoré) gelangte gestern Abend wieder in Besitz seiner Mairie, machte die dort inskullierten Rebellen zu Gefangenen und schickte sie per Eisenbahn nach Versailles. Der Zug wurde jedoch in Levallois von den Insurgenten angehalten, welche die Gefangenen befreiten und die Gefortie gefangen nahmen. In den loyalen Bezirken sind mehrere widerspenstige Bataillone entwaffnet worden, und es ist um so mehr Hoffnung vorhanden, daß die Sache der Ordnung am Ende siegen wird, als viele Nationalgardien sich ohne Widerstand entwaffnen lassen. Die Rebellen haben Emisäre nach Versailles geschickt, um dort die Truppen aufzuwecken. Menotti Garibaldi, welchen das Centralkomitee zum Befehlshaber der Truppen der Pariser Kommune ernannt hat, soll in Paris eingetroffen sein. Das ist ein bloßes Gerücht (und wir können dasselbe als durchaus unbegründet bezeichnen, da derselbe noch in Putney bei London als Gast des Obersten Chambers wohnt), aber so viel steht fest, ein Garibaldianer, der ihm sehr gleicht, reitet, von Debonnanz begleitet, umher. General Cluseret ist noch immer Kriegsminister und hat sich im Kriegsministerium inskulliert. General Cremer hat sein Hauptquartier auf der Place Vendôme. In Versailles hat Jules Favre erklärt, zu seinem großen Erstaunen wisse er nichts von der Korrespondenz zwischen dem Befehlshaber des 3. deutschen Armeekorps und den Insurgenten.

— „Daily Telegraph“, Paris, Freitag. Bei einer Versammlung des Centralkomitee's kam es gelegentlich einer Beratung über militärische Maßregeln zu einer heftigen Szene. Ein Mitglied war anderer Ansicht als Cluseret, der Befehlshaber der Nationalgardien. Letzterer wurde sehr heftig und warf seinem Kollegen einen Stuhl an den Kopf. Er wurde aus dem Saale hinausgeschleudert, und sofort seines Amtes entsetzt. Unter den Anhängern des Centralkomitee's machen sich Zeichen der Unzufriedenheit bemerklich. Dem 24. Arrondissement gelang es gestern, 500 Nationalgardien zu entwaffnen, ohne daß die Mehrzahl irgend welchen Widerstand geleistet hätte, und von den Mobilien schloß sich viele der Ordnungspartei an. Sie werden mit den Chapeaux bewaffnet, welche den Nationalgardien abgenommen wurden, und bilden ein Bataillon zur Bewachung der Borse. Loyale Bataillone haben jetzt den Markt von St. Honoré, das Palais Royal, die Rue Montmartre, das Grand Hotel und die Eisenbahnstation St. Lazare besetzt. Das 32. Bataillon von Montmartre weigert sich, den Befehlen des Centralkomitee's Folge zu leisten. Ein unzufriedenes Bataillon mit einer Mitrailleusenbatterie und Mündvorräthen für mehrere Tage zog gestern in Marschordre am Versailles Thor hinaus und schlug vor dem Fort Issy ein Lager auf. Bonjean, Präsident des Kassationsgerichtshofs, ist von dem Centralkomitee verhaftet worden. Admiral Saiffet hat gegenwärtig 10,000 Mann, alle wohlbewaffnet, darunter Infanterie, Matrosen, Mobilgardien und Schüler der Polytechnischen Schule. Ein Bataillon besteht ausschließlich aus Offizieren. Man erwartet den nächsten Zusammenstoß im Borsenquartier, welches die Ausständischen zu besetzen gedenken. Saiffet hat mittelst der Nordbahn Kanonen und Schießbedarf erhalten. Das Komitee behauptet, daß die „reaktionäre Partei“ alle Wagen mit Mündvorräthen anhalte, um das Volk zu einem Angriffe auf die Männer von Montmartre aufzureizen. Die Buntentruppen, die sich den Ausständischen angeschlossen haben, sollen, wie es heißt, mit den Nationalgardien verschmolzen werden und gleich diesen per Tag 30 Sous Ebnung bekommen.

Paris, 24. März. Das offizielle Blatt enthält in seinem amtlichen Theile Folgendes:

Zahlreiche konapartistische und orleanistische Agenten sind bei der Verteilung von Geld, um die Einwohner von ihren bürgerlichen Pflichten abzubringen, ertappt worden. Jedes der Befehdung oder des Versuchs der Befehdung überführte Individuum wird dem Centralkomitee der Nationalgarde überwiesen. — Für das Centralkomitee: E. Lebeau, Delegirter beim offiziellen Blatt.

Vom 24. März an wird die Ausführung aller militärischen Maßregeln dem General Bergetot anvertraut. Der militärische Dienst wird vom Hauptbureau befehligt. Alle Bataillone müssen ihren Quartier des Morgens um 9 Uhr senden.

Auf einem der Thore des Rathhauses ist folgendes Plakat angeschlagen:

Französische Republik. Freiheit. Gleichheit. Brüderlichkeit. Gerechtigkeit. Tod den Dieben. Jedes bei einem Diebstahle ertappte Individuum wird sofort erschossen.

Finanzministerium. Die Erhebung des Stirois geschieht wie bisher. Die energischsten Maßregeln werden gegen die Beamten dieses Dienstzweiges ergriffen, welche ihre Gelder nicht sofort an die Finanz-Delegation des Centralkomitee's abliefern. — Die Delegirten beim Finanzministerium, Mitglieder des Centralkomitee's: Barlin, J. Bourde.

Der nicht amtliche Theil des offiziellen Blattes enthält folgende Mittheilungen.

Seit seiner Belanzung zur Gewalt hat Herr Jules Favre sich beileit, die wegen Diebstahls und Fälschung (in der Affaire des Genard) verurtheilten Pic und Lallefer in Freiheit zu setzen. Der genannte Lallefer wurde gestern auf der Straße von ehemaligen Bekannten erkannt und vor den Polizeikommissär geführt, der seine sofortige Wiederinnehierung verfügte.

Paris, 25. März. Das Blatt „Cri du peuple“ enthält eine Proklamation des Centralkomitee's, in welcher dasselbe darzutun sucht, daß es ganz im Recht war, die Revolution herbeizuführen, daß dagegen alles Unrecht auf Seiten der Regierung sei. Die Proklamation sagt:

Unsere Sache ist die gerechte; vereinigt Euch mit uns, dieselbe zum Triumphe zu führen; hört nicht auf die Rathschläge bezahlter Leute, welche Zwietracht unter Euch zu säen suchen. Sind die Bedingungen, die Ihr erfüllt haben wollt, andere, als die von uns gestellten, so protestirt gegen dieselben durch Abgabe leerer Stimmzetteln. Daß Ihr

Euch von den Urnen fern haltet, beweist noch nicht, daß Ihr Recht habt. Vor Vollendung der Wahlen, nach welcher wir von dem Schauplatze zurücktreten, wollen wir noch diesen Appell an die Wahrheit und die Vernunft gerichtet haben.

Dasselbe Blatt bestätigt, daß es zwischen den Maires und den Delegirten des Centralkomitee's zu einer Vereinbarung gekommen ist.

Paris, 25. März. Die Nationalversammlung versammelte sich gestern Abend 11 Uhr. Die zur Beratung des Antrages Arnaud (de l'Arree) niedergelegte Kommission (der Antrag bezog sich auf die Angelegenheiten der Ereignisse in Paris zu ergreifenden Maßregeln) konnte ihren Bericht noch nicht abfassen, da sie vorher noch von Thiers berufen worden war, um wichtige Mittheilungen entgegenzunehmen. Thiers ergriff in der Versammlung das Wort und beschwor die Mitglieder derselben, ihre Leidenschaften zu ersticken und sie dem öffentlichen Interesse zum Opfer zu bringen. Sonst sei es möglich, daß ein unglückliches Wort Ströme Blutes koste. Die Diskussion über den Antrag Arnaud wurde auf den 25. verschoben.

Paris, 25. März, 11 Uhr Vorm. Die Lage ist heute nicht so zufriedenstellend wie gestern Abend. Die Sprache des „Journ. officiel“ und des offiziellen Organs des Komitee's läßt das schließliche Scheitern der Unterhandlungen befürchten. Man versichert, daß die Majorität des Centralkomitee's zu einer Verständigung geneigt sei, aber unter dem Drucke der exaltirten Elemente neue Forderungen gestellt habe, welche den Abbruch der Verhandlungen unvermeidlich erscheinen lassen. Das Komitee besteht auf der Vornahme der Wahlen am Sonntag. Die Barrikaden stehen heute noch.

Paris, 25. März, 1 Uhr. Noch ist nichts zu Stande gekommen. Die Nationalgardien des 1. und 2. Arrondissements haben Befehl erhalten, ihre Wachsamkeit zu verdoppeln. Eine Proklamation des Admirals Saiffet sagt, daß er heute den Oberbefehl über die Nationalgarde übernehme; er hofft, zu einer Verständigung Aller auf dem Boden der Republik zu gelangen, sei aber entschlossen, wenn nötig, sein Leben einzusetzen, um die Ordnung, die Achtung gegen Personen und Eigenthum zu vertheidigen. „Schenkt mir Vertrauen — schließt die Proklamation —, und die Republik wird gerettet sein!“

### Deutschland.

München, 25. März. Oberst Fries von Generalquartiermeisterstabe, Mitglied des Bundesraths, reist heute Abend nach Berlin ab. — Das Staatsministerium des Innern hat im Einverständnisse mit dem Kriegsministerium den Kreisregierungen eröffnet, daß für das bevorstehende Ersatzgeschäft die Demobilisirung der Armeen als bereits eingetreten zu erachten sei und demgemäß die für den Fall der Fortdauer der Mobilisirung getroffenen Bestimmungen außer Anwendung treten. — Von den besonderen Militärgesetzen, welche zum Rücktransport von französischen Gefangenen eingelegt gewesen waren, wurde gestern feiner mehr abgelaufen. — Das 4. und 8. bayrische Infanterieregiment sind bereits in ihre neue Garnison Weiz eingezogen. Die Offiziere werden vorläufig einquartiert. — Die Summe, welche die Pfalz für Einquartierungs-, Vorspannleistung etc. an die deutschen Truppen zu beanspruchen hat, beläuft sich an drei Millionen Gulden.

Nürnberg, 26. März. Reichstags-Wahl. Im Wahlbezirk Ansbach-Schwabach hat Professor Thomas von München über Advokat Frankfurter von Nürnberg gesiegt.

Köln, 26. März. Der Oberbürgermeister Bachem theilt allen Städten und Gemeinden der Rheinprovinz folgenden Allerhöchsten Erlaß mit:

Ich habe durch langjährige eigene Erfahrung inmitten der rheinischen Gauen die warme, unerschütterliche Liebe ihrer Bewohner zum theuren deutschen Vaterlande wahrgenommen, welche die Proving in dem glückselig vollendeten Kampfe von neuem im Wettstreit mit allen Theilen Deutschlands opferfreudig betheiliget und mit dem Blute ihrer heldenmüthigen Söhne besiegelt hat. Mit Gottes Hilfe ist durch die Tapferkeit der von mir geführten Heere der Ausspruch, daß der Rhein Deutschlands Etrom, nicht Deutschlands Grenze sei, gegen die bedrohliche Anfechtung thätig gesichert und diese Wahrheit hoffentlich nunmehr für ewige Zeiten unter dem Schutze des Deutschen Reiches jedem Streite entzogen. Im Hinblick auf diesen ruhmwürdigen, wiewohl mit schwerlichen Opfern errangenen Erfolg habe Ich, als nach dem Verlassen des Kriegsschauplatzes Mein Fuß zuerst wieder den heimischen Boden betrat, den herzlichsten Gruß ungemein wohlthätig empfangen, mit welchem die Vertreter der Städte und Gemeinden Meiner Rheinprovinz in altbewährter Treue und Anhänglichkeit Mich empfangen haben. Es ist Mir Bedürfnis, Meinen innigen Dank öffentlich auszusprechen, und Ich veranlasse Sie, denselben zur Kenntniß des Rheinlandes zu bringen.

Berlin, den 22. März 1871. — Wilhelm.

An den Oberbürgermeister Bachem zu Köln.

Hamburg, 25. März. Drei französische Freigatten sind diesen Morgen in Cuxhaven eingelaufen. Noch eine vierte war um 10 1/2 Uhr Morgens in Cuxhaven in Sicht.

Berlin, 25. März. Die dem Reichstag vorgelegte revidirte „Verfassung des Deutschen Reiches“ besteht aus einer Zusammenfassung der in den Verträgen mit den südd. Staaten und in der Verfassung des nordd. erhaltenen Bestimmungen. Die Vorlage enthält im Wesentlichen nur formelle, redaktionelle Aenderungen, um den Mängeln der bisherige Ausführung der Ausdrucksweise und der Uebereinstimmung mit der bisherigen Entwicklung der Verfassung entgegen zu treten. Sie beabsichtigt, mit einer einzigen Ausnahme, keinerlei sachliche Aenderungen des bestehenden Verfassungsrechts, wie dieses sich aus der Annahme der oben-

gedachten Verträge und des Schlußprotokolls vom 25. Nov. 1870 herausgebildet hat. Diese Ausnahme betrifft eine Bestimmung im Art. 8, nach welcher der durch den Vertrag vom 23. Nov. v. J. Nr. II. § 6 geschaffene Ausschuss des Bundesraths für die auswärtigen Angelegenheiten außer von den Bevollmächtigten von Bayern, Sachsen und Württemberg aus zwei vom Bundesrathe alljährlich zu wählenden Bevollmächtigten anderer Bundesstaaten bestehen soll. In dem vorangeschickten Einführungsgeetze heißt es in § 1: „An Stelle der zwischen dem nordd. Bunde und den Großherzogthümern Baden und Hessen vereinbarten Verfassung des Deutschen Bundes, sowie der mit den Königreichen Bayern und Württemberg über den Beitritt zu dieser Verfassung geschlossenen Verträge vom 23. und 25. Nov. 1870 tritt die beigefügte Verfassungsurkunde für das Deutsche Reich.“ Nicht ausgenommen sind die auf die Einführung norddeutscher Gesetze als Bundesgesetze bezüglichen vorübergehenden Bestimmungen, welche der Art. 80 der mit Baden und Hessen vereinbarten Verfassung, der Vertrag vom 23. Nov. v. J. unter III. § 8 und der Art. 2 Nr. 6 des Vertrages vom 25. Nov. v. J. enthält. Auch die Aenderungen, welche in den Schlußprotokollen vom 15., 23. u. 25. Nov. v. J. und unter Nr. 6 des Vertrages vom 23. Nov. v. J. getroffen sind, haben wegen ihres theils vorübergehenden, theils erläuternden, theils administrativen Charakters keine Aufnahme in die Verfassung gefunden. Ihre fortdauernde Geltung ist durch § 3 des Einführungsgesetzes außer Zweifel gestellt.

Berlin, 25. März. Man schreibt der „Bad. Korresp.“ vom Reichstage:

Der bisherige Verlauf der Geschäfte — Konstituierung und Wahlprüfungen — ist bekannt. Weniger bekannt dürfte die Parteistellungen und die Versuche sein, dieselben auf dem Grunde der eingetretenen neuen Ereignisse zu modifiziren.

Der erste deutsche Reichstag fand als Nachlaß des Norddeutschen Bundes, von den kleineren Fraktionen abgesehen, vier größere Parteien vor: die konservative, die freikonservative, die national-liberale und die (vorchische) Fortschrittspartei. Zu diesen älteren Parteitraditionen traten, repräsentirt in namhafter Zahl, neu hinzu: die liberale Partei und die süddeutschen Mitglieder des Reichstages. Die liberalen Süddeutschen sammelten sich am 22. d. M. zu einer besondern Besprechung, nicht etwa in der Absicht, eine eigene süddeutsche Partei zu gründen, sondern um Vorschläge anzuhören, auf welche Weise etwa eine Verschmelzung der früheren liberalen Parteien zu einer großen Partei stattfinden könnte. Aus der Besprechung ging klar und bestimmt hervor, daß eine solche Verschmelzung, zur Zeit wenigstens, nicht durchführbar sei. Die nächste Folge dürfte der Eintritt fast sämtlicher liberalen Süddeutschen in die ihrer heimathlichen Stellung am meisten entsprechende Partei der National-Liberalen sein, wodurch diese letztere zur größten und einflussreichsten Partei des Reichstages würde. Von allen Seiten wurde aber — mit Hinweisung auf das Anwachsen der ultramontanen Elemente im Reichstage — ein möglichst freundschaftliches Verhältnis mit den verwannten liberalen Parteien, insbesondere mit der Fortschrittspartei, betont. Nur ein treues Zusammenhalten aller liberalen Parteien des Reichstages vermag der von ihnen gemeinsam vertretenen freisinnlichen Weiterentwicklung der deutschen Reichsverfassung und Gesetzgebung zum Durchbruch zu verhelfen.

Die Wahl der beiden Vizepräsidenten gab bereits einen deutlichen Einblick in die Lage der Dinge. Dem Fürsten von Hohenlohe-Schillingensfeld stand eine geschlossene ultramontane Partei von gegen 70 Köpfen, und dem zweiten Vizepräsidenten, Weber, stand neben dieser Partei eine eben so geschlossene konservative Partei von gleicher Zahl entgegen. Mit einer Summe mehr siegen bei letzterer Wahl die vereinigten liberalen Parteien des Reichstages.

Wohl hoffen die Liberalen auf einen aus den Nachwahlen ihnen erwachsenden Einfluss; allein auch der konservativen und liberalen Partei werden noch einige Mitglieder sich beigesellen. Die ersten Tage rufen hiernach den liberalen Elementen des deutschen Reichstages schon mit lauter Stimme die erste Mahnung zu: Sei einig!

Berlin, 25. März. Ueber das in der Thronrede angekündigte neue Reichs-Pensionsgesetz für Offiziere und Soldaten, dessen erster Theil schon in diesen Tagen dem Reichsrathe zugestellt werden wird, macht die „Köln. Ztg.“ nachstehende Mittheilung.

Das Pensionsgesetz für Offiziere lehnt sich nach Form und Inhalt an das bereits bestehende Beamten-Pensionsgesetz für den Norddeutschen Bund an, so zwar, daß die Pensionen nach Maßgabe der Gehalte wachsen. Jedes Dienstjahr berechtigt den Beamten, eine Pension von einem Sechstel des Aktivgehalts zu empfangen. Diese Progression steigt bis zum 45. Dienstjahre, so daß der Höhepunkt des Ruhegehalts bis <sup>2/3</sup> des Dienstverdienstes gefunden wird. Was den zweiten Theil der zu erwartenden Vorlage anbetrifft, so sind für denselben die Grundzüge der früher bestehenden Invaliden-Pensions-Gesetzgebung beibehalten worden. Doch sind die einschlägigen Vorarbeiten hierfür noch nicht aus dem Stadium des Projekts herausgelangt. In dessen stehen prinzipiell schon gewisse Erhöhungen für die unterste Pensionsklasse fest, da kein Invaliden im Reichsgeetze schlechter gestellt sein dürfte, als dies nach seinem jeweiligen Landesgesetze der Fall gewesen wäre. Diese unterste Stufe war bekanntlich bisher auf monatlich einen Thaler normirt gewesen, soll aber nach dem Projekte auf 1 1/2 bis 2 Thaler gesteigert werden. Man wird hierin eine nicht nur relativ ins Gewicht fallende Erhöhung erblicken müssen, wenn man erwägt, daß in diese letzte Kategorie nur Individuen fallen, welche als völlig erwerbs- und arbeitsfähig angesehen werden und deren Dienstunbrauchbarkeit in rein militärischem Sinne allein Veranlassung zu ihrer Invaliditäts-Erklärung gewesen. Die drei andern Klassen für invalide Mannschaften sind auch fernerhin beibehalten, so daß es nach wie vor verschiedene Pensionsstufen für völlig erwerbsunfähige, größtentheils erwerbsunfähige und nur theilweise erwerbsfähige Soldaten geben wird. Auch für die Pensionshöhe dieser Kategorien haben gewisse Aenderungen und Abrundungen stattgefunden, welche das neue Reichsgeetze vorthellhaft von der früheren einschlägigen Gesetzgebung unterscheiden.

Berlin, 25. März. Der „Sitzsanz.“ veröffentlicht folgendes kaiserl. Handschreiben an den Minister des Innern:

Nach dem nunmehr glücklich beendigten Kriege in die Heimath zu-

rückgekehrt, sind wir an diesem Geburtstage nicht nur aus sämtlichen Provinzen der Monarchie, sondern auch aus allen übrigen Theilen des deutschen Vaterlandes von Gemeinden, Korporationen, Vereinen, Festversammlungen und einzelnen Personen zahlreiche Glückwünsche schriftlich wie telegraphisch zugekommen. Diese Kundgebungen, welche wir als ein Beweis treuer Liebe und Anhänglichkeit gelten, haben uns mit freudiger Bewegung und Genugthuung erfüllt. Mein Herz drängt mich, Allen Meinen aufrichtigsten und tiefgefühltesten Dank dafür auszusprechen. Ich beauftrage Sie, dies zur öffentlichen Kenntniss zu bringen. — Berlin, den 24. März 1871. Wilhelm.

**Berlin, 26. März.** Der Kaiser empfing heute in außerordentlicher Audienz die Vertreter Oesterreichs, Spaniens und Italiens, welche Glückwünsche schreiben ihrer Souveräne zur Annahme der Kaiserwürde überreichten.

**Berlin, 26. März.** Vorgestern und gestern wurden die Mitglieder der aus dem Elsaß hier anwesenden Deputation vom Handelsminister Grafen zu Hohenhausen und vom Präsidenten des Bundeskanzler-Amtes, Staatsminister Delbriick, empfangen. Die Aufträge derselben erstreben die Förderung der industriellen und der Verkehrsinteressen des neu erworbenen Reichslandes. Besonders gilt es dabei durch die Brüsseler Friedensverhandlungen für den Absatz elsfässischer Waaren nach Frankreich einstweilige Begünstigungen zu erzielen. Daß mit den hier weilenden Notabeln des Elsaß auch Fragen der künftigen Organisation ihres Heimathlandes besprochen werden, liegt den Umständen nach ziemlich nahe, wenngleich das Vorbringen von Wünschen in dieser Richtung nicht zu ihren ausdrücklichen Sendungszwecken gehört.

**Wien, 26. März.** Das „Telegr.-Korr.-Bür.“ meldet aus Konstantinopel vom gestrigen Tage: Wie man versichert, hätte die Pforte die Aufmerksamkeit der Garantemächte auf die Nothwendigkeit gelenkt, Maßregeln zur Wiederherstellung der Ordnung in Bukarest zu ergreifen.

### Frankreich.

**Paris, 25. März.** Das amtliche Blatt der Insurrektion meldet, daß Komitee's von Bonapartisten und Orleansisten entdeckt seien, welche Geld austheilten, um die Bürger ihren Pflichten abwendig zu machen. Die betreffenden Individuen werden, soweit sie der Bestechung oder des Versuches der Bestechung überführt sind, dem Centralkomitee überantwortet werden. Die Erhebung des Detroi soll wie früher erfolgen, die betreffenden Gelder fließen dem Centralkomitee zu.

**Bordeaux, 25. März, Nachmitt.** Aus Paris wird gemeldet: Das Centralkomitee befreit seine Stellungen im Innern von Paris, sorgt für die Verproviantirung und scheint den Angriff der Ordnungsfreunde, welche sehr bedeutende Verstärkungen heranziehen, abzuwarten. Mehrere Bataillone mit Geschützen suchten den Posten vor der Depositions- und Konfignationskassette, sowie den Posten vor dem Rechnungshofe zu bewältigen, wurden jedoch durch regierungsfreundliche Nationalgardien, welche die Bayonette fällten, abgewiesen.

### Rußland und Polen.

**St. Petersburg, 25. März.** Der Regierungs-Anzeiger enthält eine, der „Moskauer Zig.“ ertheilte zweite Verwarnung wegen Mißtrauen erregender Kritik über die Beziehungen Rußlands zum Reich und wegen feindseliger Tendenz gegen die Regierungspolitik in Bezug auf die Ostsee-Provinzen.

### Badische Chronik.

**Karlsruhe, 27. März.** Das Verordnungsblatt der groß. Verkehrsdirection Nr. 15 enthält eine Bekanntmachung, die Ausgabe von Rundreise-Billets betr., der wir Folgendes entnehmen: In Folge einer zwischen den beteiligten Verwaltungen getroffenen Vereinbarung werden außer den bereits bestehenden Rundreise-Billets zu ermäßigten Preisen fortan noch folgende weitere derartige Billets für die nachbezeichneten Rundreisen ausgegeben werden, und zwar:

1) Karlsruhe - Baden - Freiburg - Basel-Schaffhausen-Konstanz - Lindau - Augsburg - München (via Ingolstadt) - Nürnberg (via Regensburg) - Würzburg-Schaffhausen-Frankfurt oder Darmstadt-Mainz - Mannheim-Heidelberg - Karlsruhe oder umgekehrt. (Südb. Rundtour 39.) Preis II. Klasse 32 fl. 4 kr. Badische Ausgabestationen: Karlsruhe, Freiburg, Basel, Schaffhausen, Konstanz, Mannheim und Heidelberg.

2) Karlsruhe - Mühlacker - Stuttgart - Ulm - Augsburg - München - Ingolstadt - Eichstätt-Nürnberg (via Jülich) - Würzburg-Schaffhausen - Frankfurt oder Darmstadt - Mainz - Mannheim - Heidelberg - Karlsruhe oder umgekehrt. (Südb. Rundtour 45.) Preis II. Klasse 22 fl. 1 kr. Badische Ausgabestationen: Karlsruhe, Mannheim und Heidelberg.

3) Karlsruhe - Pforzheim - Mühlacker - Stuttgart - Nördlingen - Gunglshausen - Würzburg - Landau - Mosbach - Heidelberg - Karlsruhe oder umgekehrt. (Südb. Rundtour 48.) Preis II. Klasse 14 fl. 7 kr. Badische Ausgabestationen: Karlsruhe, Pforzheim, Würzburg und Heidelberg.

**Karlsruhe, 27. März.** Heute Morgen 7 Uhr sind die ersten badischen Truppen des Gardelandwehr-Bataillons unter Hrn. Oberleutnant Eisenlohr aus Frankreich hieher zurückgekehrt. Leiber war der ihm zugeordnete feierliche Empfang nicht möglich, da die Zeit seiner Ankunft vorher nicht bekannt geworden war. Es hatte selbst vorher nicht gewußt, daß es hierher kommen werde, sondern hielt Raffat als seinen Bestimmungsort. Erst heute Morgen 4 Uhr erfuhr er dort, daß es nach Karlsruhe bestimmt sei, und fuhr dann auf dem Stranzug, der es von Neuen bei Paris abgeholt hatte, hieher weiter. Hier angekommen, brachte es der Stadt ein stürmisches dreifaches Hurrah und zog dann unter Trommelschlag und Hornsignalen ein. Bald sammelte sich eine stets wachsende Menschenmenge, welche den wackeren vaterländischen Krieger ihre jubelnden Willkommgrüße entgegenbrachte, während sich ein Blumenregen aus den Fenstern herab über sie ergoß. Das Bataillon nahm seinen Weg durch die Karl-Friedrichs- und Langestraße zur Kaserne, von wo die hiesi-

gen Bürger sich die Angehörigen desselben massenhaft als Gäste in ihre Wohnungen abholten.

**Ettenheim, 26. März.** Sergeant Bohn vom 4. Regiment, Sohn des Gemeinberechners in Raffat, ist seit einigen Wochen der Gegenstand bewundernder Neugierde. In der Gegend von Besoul mußten die Truppen, denen er angehörte, einen Augenblick vor der Uebermacht der Franzosen weichen und zogen sich kämpfend zurück. Da sieht er seinen Bruder nebst drei Kameraden fallen; er ruft: „Ein braver Deutscher stirbt für's Vaterland!“ und stürzt sich auf die Franzosen. Seine Kampfgenossen lassen den beliebten Sergeanten nicht im Stich und so stellen sie das Treffen und drängen dann den Feind zurück in ein Dorf. Auch aus diesem treiben sie ihn, Haus um Haus stürmend. Beim letzten Hause erhielt Bohn einen Schuß durch die Wade und fiel. Sein Bruder ist todt auf dem Kampfsplatze gefunden worden. Bohn kam nun nach Besoul zu einer reichen Greber-Familie in's Quartier und fand die freundlichste Pflege. Inzwischen erhielt er das Eisene Kreuz und ist bis jetzt der einzige Soldat im Amtsbezirke, der sich dieser Auszeichnung rühmen kann. Seit einiger Zeit befand sich derselbe in Ruß in Urlaub. Letzten Donnerstag nun stiegen zwei vornehme Damen, Mutter und Tochter, auf der Post hier ab und erkundigten sich nach dem Orte Ruß. Da dieselben nicht Deutsch sprechen konnten, so waren sie irriger Weise hieher geführt worden. Die ältere Dame äußerte, ob vielleicht hierher ein Anwesen zu kaufen sein dürfte, und Beide fuhrten dann nach dem zwei Stunden entfernten Orte Ruß. Die jüngere edelschöne Dame eilte, dort angekommen, über's Ackerfeld weg auf Bohn zu, der sich eben auf dem Felde befand, und umarmte ihn herzlich. Am andern Morgen fuhrten die glücklichen Brautleute über Basel nach Besoul.

**Konstanz, 25. März.** (Konst. Z.) Gestern Nachmittag vor 3 Uhr kam das Ersatz-Detachement des 6. Regiments in einem großen Ertranzug hier an. Dasselbe wurde vom Gemeinderath und der Feuerwehrgesellschaft am Bahnhofe empfangen und in die festlich mit Fahnen geschmückte Stadt geleitet, umdrängt von einer zahllosen Menschenmenge. Die Soldaten hatten ihre Helme mit grünen Reisern geschmückt und wurden mit Kränzen und Blumensträußen beworfen. Den eigentlichen Festjubel hat die Bevölkerung auf nächsten Mittwoch verpart zum Empfang des 1. und 3. Bataillons 6. Regiments, für welche eine große Ehrenparade an der Markthalle errichtet wird.

Die „Konstanz. Zig.“ und der „Mannh. Anz.“ berichten von einem höchst widerwärtigen Ständel, der bei der Feier des Sieges- und Friedensfestes in St. Otho stattgefunden und dessen Punkte darin bestanden habe, daß der dortige Bezirksförster einem Festredner, Hrn. Domänenverwalter Futterer, unter mannichfachen Schimpfereien gegen diesen und einen anwesenden Franzosen, sein volles Weinglas in das Gesicht gegossen. Noch durchgreifender sei das Verfahren des Hrn. Oberamtsrichters gewesen, der, nachdem er Hrn. Futterer schon vorher mit seinem Glaße angepöbel, demselben die Weinschale derart an den Kopf geworfen habe, „daß das Blut in Strömen aus der klaffenden Wunde quoll.“ Der Lärm fand seine Fortsetzung außerhalb des Saales, und wenig hätte gefehlt, so wäre es zu Ragenmühen gegen die beiden Eider des Festmahles gekommen; man begnügte sich endlich, Hrn. Futterer seine Theilnahme durch eine Demonstration kund zu geben. Eine gerichtliche Untersuchung ist nach der „Konst. Zig.“ eingeleitet. Sie wie der „Mannh. Anz.“ geben zu verstehen, daß hier Parteigezinnungen aufeinander gestoßen, und speziell, daß der Ultramontanismus sich der Gläser und Flaschen als Projektile gegen den National-Liberalismus bedient habe. Sei Altem, wie ihm wolle, so wird man sagen müssen, Parteigezinnungen haben bei einer solchen Gelegenheit mindestens unter der Regide der „guten Sitt“, und wer sie verlegt, dem steht es zur Applikation an jeder höhern Instanz.

**Mannheim, 25. März.** Die Vorbereitung zum Empfang unserer Truppen, zunächst des 2. Grenadierregiments, dessen Ankunft schon auf den morgigen Tag erwartet wurde, sind großartig und versprechen durch das Zusammenwirken der Gemeindebehörden und der Einwohner aller Stände einen Tag, der sich dem Festtage zu Freiburg würdig an die Seite stellen darf. Im Ganzen wird das vom „Mannh. Journ.“ aufgestellte Programm bestehen bleiben, wenn auch einige Punkte sachgemäße Aenderungen erfahren können. Namentlich glauben wir mit Vergnügen versichern zu können, daß an die Stelle der verzeitelten Aufnahme der einzelnen Krieger in Privathäuser größere Bankette treten werden, bei welchen der Verkehr mit den Bewohnern der Stadt ein viel feierlicher und allgemeiner sein kann. — Nach den neuesten eingetroffenen Nachrichten dürfte das Regiment, welches einwachen bei Mühlhausen Halt gemacht hat, gegen Ende des Monats hier eintreffen.

### Vermischte Nachrichten.

Der Erzbischof von Posen hat an seine Geistlichkeit ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er es billigt, daß die Geistlichen vor den Wahlen erklärten, sie würden nur solche Personen beifördern, die eine Garantie bieten, daß sie die Rechte der Kirche vertheidigen würden. Der Erzbischof tabelt es aber, daß die Geistlichen sich darüber hinaus in politische Agitationen eingelassen haben, und er erneuert in dieser Beziehung sein früheres Verbot.

Der Deutschenhaff. Aus Lyon, 20. März, geht dem „Bund“ folgende kurze briefliche Notiz zu: „Die Bevölkerung von Lyon ist noch immer sehr aufgeregter, und zwar nicht nur gegen die Deutschen, sondern auch gegen die deutschen Schweizer, welche während des Krieges abwesend waren und nun wieder zurückkehren wollen. Die selben werden in Lyon auf eine schmäbliche Weise verfolgt; so z. B. werden an den Straßenecken Drohschriften angeschlagen, zu deren Kenntnizung ich Ihnen folgenden Anschlag citire: „Französische Republik! Aho! Es wird hierdurch dem Publikum bekannt gemacht, daß Hr. M., Straße... Nr. ... zur Schmach der Lyoner eine preussische Wagn in Dienst behält. Gegenwärtiges möge ihm zur Warnung dienen.“ — Letztlich wurde ein harmloser Eßsäßer auf öffentlicher Straße angepöbel und als Preuze in die Saône geworfen. Hätte der Betreffende nicht schwimmen können, so wäre er sicherlich ertrunken; denn Niemand wagte, ihm Hilfe zu leisten“ — fügt der „Bund“ hinzu. — Unser Korrespondent getraut sich nicht, seinen vollen Namen unter die obigen Mittheilungen zu setzen, allem Anschein nach ist er ein Arbeiter aus der deutschen Schweiz.

\* Verschiedene Blätter bringen folgende höchst zweifelhafte, wahrscheinlich aus dem vor einiger Zeit etablierten höchst zweifelhafte Stuttgarter telegr. Korrespondenz-Bureau stammende „Privatdepeschen“: Paris, 25. März, 7 1/2 Uhr. Alle Verhandlungsversuche sind gescheitert.

Brüssel, 25. März. 28 Kommandanten der Nationalgarde sind zum Tode verurtheilt.

### Nachricht.

† London, 27. März. Man telegraphirt den „Daily News“ aus Paris, 26. d.: Infolge der Erfolge der revolutionären Partei ist die Majorität bei den Wahlen derselben vollständig gesichert. Admiral Saisset und die Maires haben ihre Entlassung gegeben; Ersterer hat den Generalstab aufgelöst und ist nach Versailles gegangen. Die Ausdehnung der Bewegung auf die größeren Städte des Landes dürfte die Position der Regierung unmöglich machen.

† Lyon, 25. März. Das Stadthaus ist von den Anführern der Insurgenten geräumt. Die Abtheilung der Nationalgarde, welche die Auführer zu Widersetzlichkeiten verleitet, stellte sich wieder unter die Befehle des Präfecten.

† Paris, 25. März, Abends. Die Stadt ist ruhig. Die auf dem Börsenplatz und der Place St. Germain-Auxerrois konzentrirten Nationalgardien sind zurückgezogen. Das Vertrauen wächst.

† Paris, 26. März, Morgens. Das „Journ. officiel“ des Centralkomitee's veröffentlicht der Sache des Komitee's günstige Depeschen aus Lyon. Dieselben sind vom 24. d. datirt, also durch die der Versailler Regierung günstigen Nachrichten vom 25. überholt. Das Centralkomitee beschloß mit Einstimmigkeit die Entlassung des Generals Chanzy. Ein Manifest der Mairie des 20. Arrondissements, unterzeichnet Ravier und Flourens, sagt: „Wir müssen energisch unser Recht auf municipale Selbstverwaltung gegen die willkürlichen Eingriffe der politischen Gewalten behaupten. Wir wollen keine andere Armee in Paris als die Nationalgarde.“ Das „Journ. des Deb.“ erklärt, es sei unmöglich, sich an den Gemeindevahlen zu beteiligen, welche, ungeschicklich, keine genügenden Garantien dafür böden, daß sie aufrichtig gemeint seien.

† Paris, 26. März, 1 Uhr Mittags. Die Ruhe ist vollständig. Die Stadt gewinnt wieder ihr normales Aussehen. Die Barrikaden stehen noch, doch sind die Mündungen der Kanonen nach innen gekehrt. Die Barrikaden werden noch mit großer Wachsamkeit bewacht. Die Zirkulation auf der Place Vendome ist noch unterbrochen. Die Municipalwahl hat des Morgens unter geringer Betheiligung der Wähler begonnen.

† Paris, 26. März, Abends. Die Ruhe dauert fort. Eine Proclamation des Komitee's kündigt an, daß dasselbe seine Mission als beendet ansehe und seinen Platz den neu Gewählten einräume. General Chanzy ist vom Komitee in Freiheit gesetzt worden und in Versailles eingetroffen. Admiral Saisset ist gleichfalls in Versailles angekommen. Eine Versammlung der republikanischen Linken hat beschlossen, die Regierung so lange zu unterstützen, als sie sich auf dem Boden der Republik halten werde. Die Nationalversammlung genehmigte einen Gesetzentwurf, wonach das Leichenbegängniß der Generale Lecointe und Thomas auf Staatskosten erfolgen und die Kinder derselben vom Staate adoptirt werden sollen.

† Versailles, 25. März. Nationalversammlung. Arnaud zieht seinen Antrag in Folge der in Paris eingetretenen Ereignisse zurück. Louis Blanc beschwört die Versammlung, anzuerkennen, daß die Maires als gute Bürger gehandelt haben, indem sie die Municipalwahlen bereits auf morgen anberaumen.

† St. Etienne, 25. März. In verfloßener Nacht stürmten die Auführer das Stadthaus und nahmen den Maire, sowie den Obersten der Nationalgarde gefangen. Heute Morgen wurde für die Nationalgarde Generalmarsch geschlagen. Die Auführer räumten das Stadthaus, welches wieder von der Nationalgarde besetzt wurde.

† Marseille, 26. März. Aus Constantine, 20. d. wird gemeldet: Constantine und Setif sind bis jetzt von den Aufständischen nicht angegriffen worden, dagegen wird Bordj seit dem 17. von den Mokrani blockirt.

† Berlin, 26. März. Die Adress-Deputation des Reichstags trat heute zur ersten Berathung zusammen. Ein von mehreren Mitgliedern aller Fraktionen verfaßter Entwurf wurde einer Generaldiskussion unterworfen. Die Berathung soll heute beendet werden, um einen Antrag morgen im Plenum einbringen zu können. Man hofft, daß das Plenum den Entwurf so annehmen wird, wie er aus der Berathung der Deputation hervorgeht.

Karlsruhe, 25. März. (Gesandter hier befindlicher Verwundeten und Kranken.) Abgang 1 Offizier, 9 Soldaten. Zugang an Verwundeten — Offizier, 1 Soldat, an Kranken — Offiziere, 9 Soldaten. Hauptbestand: Verwundete 37 Offiziere, 327 Soldaten; Kranke 4 Offiziere, 124 Soldaten. Zusammen 41 Offiziere, 451 Soldaten; davon in Privatverpflegung: 6 Offiziere, 22 Soldaten.

Frankfurt, 27. März. Nachm. Deferr. Kreditaktien 254 1/2, Staatsbahn-Aktien 333 1/2, Silberrente 55 1/2, 1860r Loose 77 1/2, Amerikaner 96 1/2, Lombarden 171, bad. Spoz. 99 1/2.

Verantwortl. der Redaktion:  
Dr. J. Hermann Kroenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 28. März. 2. Quartal. 47. Abonnementsvorstellung. Dorf und Stadt, Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten, von Ch. Birch-Pfeiffer. Anfang 6 Uhr.

### Theater in Baden.

Mittwoch 29. März. Donna Diana, Lustspiel in 5 Akten, nach Moreto von Welf.

502. Kuggen. Verwandten und Freunden die Nachricht vom heute Morgen erfolgten sanften Hinscheiden unserer lieben Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau Kath. Barb. Krafft, Altvogts Wwe., geb. Kaltenbach, nach zurückgelegtem 90. Lebensjahre, Kuggen, den 22. März 1871.

519. Gengenbach. Entfernten Freunden und Bekannten theilen wir die traurige Nachricht mit, daß unser Gatte und Vater, Matthias Kühner, Spitalmeister, heute früh 3 Uhr, nach längerem Leiden in einem Alter von 46 Jahren dem Herrn entschlafen ist. Gengenbach, den 24. März 1871.

Die trauernden Hinterbliebenen.

522. Malsch. Allen Freunden und Bekannten widmen wir hiermit die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Bruder und Onkel, Pfarrer Philipp Nerius Bauer in Malsch, am 25. d. M., Nachts 12 Uhr, nach kurzem, aber schwerem Leiden in einem Alter von 61 Jahren und 10 Monaten zu einem besseren Leben abgerufen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen.

510. Bei Unterzeichnetem traf so eben ein: Kriegsbilder in Wort und Klang, 3 Märsche für das Pianoforte von Karl Zabel: Nr. 1 Der Einzug in Mex. Nr. 2 Die Belagerung von Paris, Nr. 3 Der Einmarsch der Deutschen in Paris. Preis sämtlicher 3 Märsche 18 fr.

509. So eben erschien in 4ter Auflage: Werdermarsch.

Dem deutschen Helden zu Ehren componirt und seiner tapferen Armee gewidmet von M. Carl.

Preis à 2 Händen 27 fr.

Borrätig bei Alex. Frey, Hof-Musikalienhändler in Karlsruhe.

548. I. Karlsruhe. Einladung.

Die verehrlichen Mitglieder des Vereins werden hiermit eingeladen, sich am Sonntag den 23. April l. J. zu der statutenmäßig vorgeschriebenen Generalversammlung Morgens 11 Uhr (nach Ankunft der beidenzüge aus dem Ober- und Unterlande) im Gasthause zum Pfauen in Freiburg recht zahlreich einzufinden zu wollen.

501. I. Ludwigsbafen. Pfälzische Bahnen.

Bekanntmachung.

Am 1. April l. J. gelangt für die direkte Förderung von Gütern z. zwischen den Stationen der k. Saarbrücker und Rhein-Neckar-Bahn einerseits und jener der Pfälzischen Bahnen und gewissen Stationen der Hessischen Ludwigsbahn andererseits ein neues Reglement mit Baarenverzeichniß und Tarifzügen via Worms-Neunkirchen u. via Worms-Alzey-Dingerhölz zur Einführung.

504. I. Ettlingen. Kommiss-Gesuch.

Für mein Manufaktur- und Spezereiwaaren-Geschäft suche ich einen Kommiss.

504. I. Ettlingen. Danksagung.

Bei meiner Entlassung aus dem alten Seminar-lazareth spreche ich meinen innigsten Dank hiemit aus dem Herrn Direktor Szuhani, Herrn Dr. Obin, Fräulein v. Roeder und Fräulein Duz für die liebevolle Behandlung und Pflege.

520. Karlsruhe. 4% Meininger Prämienpfandbriefe à 100 Thaler. Emissionspreis 97 1/2 %.

517. I. Mannheim. Rheinische Creditbank.

Das natürl. Friedrichshaller Bitterwasser. Ist ein altbewährtes mild eröffnendes und zugleich kräftig auflösendes Heilmittel. Es bessert den Appetit, regelt die Verdauung und Ernährung, vercheucht hypochondrische Gemüthsstimmung, schafft Lebens- und Arbeitslust; es heilt Katarrhe der Verdauungs- und Brustorgane, beseitigt Stockungen und Hämorrhoidalbeschwerden und wird bei langwierigen Unterleibsleiden mit außerordentlichem Erfolge gebraucht.

541. I. Bruchsal. Größte Nähmaschinen-Fabrik Europa's.

543. Belfort nach der Capitulation.

547. I. Karlsruhe. Fahrniß-Versteigerung.

548. I. Karlsruhe. Ein Lehrling.

548. I. Karlsruhe. Lehrlings-Gesuch.

548. I. Karlsruhe. Lehrlingsstelle-Gesuch.

548. I. Karlsruhe. Stelleantrag.

548. I. Karlsruhe. Stelle-Gesuch.

548. I. Karlsruhe. Ein gewandter Tapezier.

101. I. Heidelberg. Russische Sardinien.

510. I. Mannheim. Anatherin-Mundwasser.

528. I. Mannheim. Strafrechtspflege.

549. I. Karlsruhe. Vermischte Bekanntmachungen.

549. I. Karlsruhe. Das Großh. badische 4% Eisenbahn-Prämien-Anlehen vom Jahr 1867 betr.

549. I. Karlsruhe. Das Großh. badische 4% Eisenbahn-Prämien-Anlehen vom Jahr 1867 betr.

548. I. Karlsruhe. (Versteigerung.)

549. I. Karlsruhe. (Versteigerung.)